

# «Man kann es den Leuten nie recht machen»

Täglich von 4 bis 13 Uhr reinigt Daniel Bokor mit seinem Reinigungsfahrzeug Basels Strassen, Plätze und Trottoirs. Welche Herausforderungen er dabei zu meistern hat, erzählt der Mitarbeiter der Stadtreinigung Basel mit Stolz. Er macht seinen Job gerne, obschon ihm die Bevölkerung seine Mühen kaum dankt.

Zigarettenstummel, Steinchen, Blütenblätter, Bierflaschen: Fast alles, was an diesem Frühlingmorgen auf den Strassen liegt, landet im Inneren von Daniel Bokors Reinigungsfahrzeug. Bereits seit 4 Uhr früh ist der Mitarbeiter der Stadtreinigung Basel mit seiner Putzmaschine in der Innenstadt unterwegs. Zwei Kollegen gehen jeweils einige Meter vor ihm und wischen den Schmutz mit Handbesen von schmalen Trottoirs und hinter Autos hervor, sodass er die Schmutzhaufen mit seinem Fahrzeug aufsaugen kann.

Insgesamt fünf Reinigungsteams sorgen auf diese Weise noch vor dem Morgengrauen täglich für saubere Plätze und Strassen in der Innenstadt Basels. «Der Job sieht einfacher aus, als er ist», erzählt Daniel Bokor mit einem breiten Lachen im Gesicht. Während einer Probefahrt durch die Quartierstrassen gibt der Kroatier freimütig Auskunft über die Herausforderungen und Tücken seiner Arbeit. Mittlerweile ist es 9 Uhr. Bokor ist mit seiner heutigen Route auf den stark befahrenen Plätzen und Strassen fertig und reinigt nun gemäss den Anweisungen des Vorarbeiters in den Nebenstrassen und Quartieren. Während die Plätze und Hauptstrassen der Innenstadt in fünf Routen eingeteilt sind, die alle täglich von einem der fünf Teams abgefahren und gereinigt werden, muss in den Quartierstrassen je nach Bedarf bloss ein- bis zweimal wöchentlich gekehrt werden.

## Wichtiger Blick in den Spiegel

«Das Wichtigste ist, ständig die Augen offen zu halten und aufmerksam zu sein», erklärt der 40-jährige Kroatier und ausgebildete Maurer, der seit 20 Jahren in der Schweiz lebt und seit 5 Jahren bei der Stadtreinigung arbeitet. Auf seiner Fahrt durch die Strassen blickt er denn auch ständig um sich: nach vorne zum Strassenrand, zur Seite und nach hinten – vor allem beim Wenden und Manövrieren – und immer in die Spiegel, um nicht irgendwo hängen zu bleiben und



«Der Job sieht einfacher aus, als er ist»: Daniel Bokor in seinem Reinigungsfahrzeug. (Bilder: Katharina Truninger)

sein Fahrzeug oder andere Autos zu beschädigen. «Zum Glück ist mir noch nie etwas Schlimmes passiert», sagt Bokor. Doch aufpassen muss er ständig: Zwischen den parkierten Autos können jederzeit Kinder hervorspringen, und auf Trottoirs und Plätzen gilt es, auf Fussgänger, Hunde und Hindernisse wie Treppenstufen oder Blumenkübel aufzupassen.

Auch die stark befahrenen Strassen haben ihre Tücken: Es gilt, auf Trams und Lastwagen achtzugeben und beim Wenden vorsichtig zu sein. Solche Hauptstrassen reinigt Bokor deshalb am liebsten zwischen vier und sechs Uhr morgens, wenn noch kaum Verkehr unterwegs ist. «Zu Stosszeiten wird es fast unmöglich», erklärt er. «Wir reinigen auch bei den Verkehrsinseln und Tramstationen in der Strassenmitte und müssen deshalb oft wenden und manövrieren.» Gewisse Strassenzüge muss er fünfmal abfahren, bis er alle Trottoirs, Strassenränder, Sperrflächen, Inseln und Kreisel gereinigt hat.

## «Einmal sogar mit Eiern beworfen»

An einer bestimmten Hausecke wirft Bokor einen Blick nach oben: «Oft ruft hier jemand aus dem Fenster und reklamiert», bemerkt er lachend. Die Reaktionen der Bevölkerung seien unterschiedlich. Entweder würden sie sich wegen des Lärms beschweren, oder aber sie reklamieren, weil zu wenig geputzt wird. «Man kann es den Leuten nie recht machen», meint Bokor schulterzuckend. Er hat gelernt, möglichst gelassen auf die Pöbeleien der Passanten zu reagieren und ruhig zu bleiben. «Einmal wurde ich sogar mit Eiern beworfen», erzählt er. Besonders, als die Stadtreinigung Basel vor sechs Jahren auf Sieben-Tage-Betrieb und Reinigung schon ab vier Uhr umgestellt hat, gabs anfangs Beschwerden wegen des Lärms. «In den Wohnquartieren reinigen wir jedoch erst am Vormittag», so der zuverlässige Mitarbeiter, der seinen Job gerne macht, obschon er von der Bevölkerung wenig Anerkennung dafür be-

kommt. Bokor wundert sich oft genug über das nachlässige Verhalten der Leute: Nicht nur werfen sie Verpackungen von Fastfood und Schokoriegeln einfach auf die Strasse, auch das Entsorgen des Hausmülls in Plastiktüten nimmt immer mehr zu. Diese werden dann in öffentliche Abfallkübel geschmissen oder am Strassenrand deponiert. Bokor und seine Kollegen nehmen es gelassen. «Sich darüber zu ärgern, bringt nichts», meint er.

### Guter Unterhalt ist wichtig

Gegen die Mittagszeit ist Bokor fertig mit dem Reinigungsdienst. Nun gilt es, das Fahrzeug für den nächsten Tag wieder bereit zu machen. Den Schmutzbehälter seines Fahrzeugs hat er je nach Abfallmenge bereits unterwegs ein- bis zweimal in eine Mulde entleert. «Im Herbst ist dies sogar bis zu achtmal nötig, wenn es viel Laub hat.» Auch das Wasser, das beim Putzen gegen die Staubentwicklung versprüht wird, muss er ein bis zweimal pro Tag nachfüllen. Dies macht er unterwegs an einem Hydranten. Am Ende des Dienstes entleert er nochmals den Abfall und spritzt das ganze Fahrzeug sorgfältig mit Wasser ab. Insbesondere achtet er darauf, dass der Gitterrost sauber ist und das Saugrohr von Schmutz befreit wird, damit nichts verstopft. Einmal im Monat wird das Fahrzeug zudem mit Hochdruck gereinigt.

Um 13 Uhr ist Bokor mit seiner Arbeit fertig. Er hat meistens Frühschicht, da am Morgen die meisten Leute gebraucht werden. Während der Spätschicht, die von 11 Uhr bis 20 Uhr dauert, werden vor allem die Abfalleimer geleert, und es sind Mitarbeiter mit Handwagen und Zangen unterwegs, um Abfall aufzunehmen. «Für die Frühschicht muss ich um drei Uhr aufstehen – das ist schon hart», so Bokor. Doch er freut sich, dass er dann den Nachmittag frei hat, um mit seinem Sohn zu spielen, einkaufen zu gehen oder Fussball zu spielen.

### Abfallberge am Wochenende

Hochbetrieb hat die Stadtreinigung Basel insbesondere an den Wochenenden und nach Festen oder Sportanlässen. Wegen des zunehmenden Litterings wurde es vor sechs Jahren nötig, den Strassenreinigungsbetrieb auch an Samstagen und Sonntagen einzuführen. «Allein am Rheinbord sammeln wir an einem schönen Wochenende pro Tag schon mal 2,5 Tonnen Material ein», sagt Heinz Ackermann, stellvertretender

## Kompaktkehrfahrzeug CityCat 2020 weiterentwickelt

Die bewährten Kompaktkehrfahrzeuge CityCat 2020 der Firma Bucher Schörling wurden auf Ende 2009 weiterentwickelt. Insbesondere Optimierungen an der Fahrerkabine und beim Fahrtrieb erhöhen den Komfort und die Sicherheit und machen die Fahrzeuge noch umweltfreundlicher. So wurde der leistungsstarke und lauffähige VM-Dieselmotor mit 62 kW/84 PS mit einem neuen, integrierten Russpartikelfilter sowie mit einem NO<sub>x</sub>-Katalysator ausgestattet. Dank der grossen Wendigkeit und Spurentreue der Fahrzeuge, die das bewährte Knicklenkungsprinzip mit sich bringt, kann sich der Fahrer effizient auf das Reinigen konzentrieren. Mit dem hydraulisch steuerbaren Besenkonzept werden auch schwer zugängliche Nischen und überdeckte Flächen erreicht. Der Frontbesen kann mit Hebe- und Neigebewegungen an vielfältige Bodensituationen angepasst werden. Für die CityCat 2020 steht ein umfangreiches Zubehörprogramm wie Unkrautbesen, Laubsaugeschlauch, Schwemmanlage, Schneeräumeschild, Schneekehrwalze und Heckstreuer zur Verfügung.

Informationen: Bucher-Guyer AG, Murzlenstrasse 80, 8166 Niederweningen, Tel. 044 857 22 11, [www.bucherschoerling.com](http://www.bucherschoerling.com)

Leiter des Bereichs Innenstadtreinigung. Insgesamt arbeiten in seinem Team rund 70 Leute, die für die Strassenreinigung, das Leeren der Abfalleimer und den Winterdienst in der Innenstadt zuständig sind. Hinzu kommen weitere 80 Mitarbeiter für die Reinigung der Aussenquartiere.

Allein in der Innenstadt fallen täglich zwischen 10 und 15 Tonnen Abfall an, die auf den Strassen und Plätzen, aber auch in den öffentlichen Abfalleimern und grossen Abfallcontainern, die entlang des Rheinbords und an viel begangenen Plätzen aufgestellt sind, depo-

niert werden. «Nach Grossanlässen wie einem wichtigen Fussballspiel liegt der Abfall auf dem Barfüsserplatz oft knöchelhoch», berichtet Ackermann. «Was uns zu schaffen macht, sind nicht einzelne problematische Abfälle, sondern schlicht und einfach die Menge.» Den Rekord punkto Abfallmenge und Einsatz der Stadtreinigung hält in Basel die Fasnacht: 250 Tonnen Material mussten dieses Jahr weggeschafft werden. «Wir hatten Glück, weil es nicht regnete», so Ackermann. Neben den 150 eigenen Mitarbeitern waren an der Fasnacht 70 externe Kräfte und etliche zugemietete Lastwagen im Einsatz.



*Da ist hohe Aufmerksamkeit gefragt: Parkierte Autos dürfen nicht beschädigt werden.*

### Robuste und wendige Reinigungsfahrzeuge

Mit den Reinigungsfahrzeugen des Typs CityCat 2020 ist Ackermann zufrieden. Insgesamt acht dieser Fahrzeuge hat er in seinem Fahrzeugpark für die Innenstadt, hinzu kommt eine grosse CityCat 5000 für spezielle Einsätze. Weiter führt die Innenstadtreinigung drei grosse und vier kleine Schwemmwischfahrzeuge für starke Verschmutzungen sowie Fahrzeuge für die Leerung der Abfallkübel und -container, darunter auch Elektrowagen sowie Handwagen für kleinere Einsätze. Die CityCats seien wendig, robust und wenig problemfälliger. «Natürlich müssen die Fahrer aufpassen, aber wir haben insgesamt wenig Schäden.» Ackermann hat eine einfache Methode, wie er seine Fahrer zur Sorgfalt bewegt: «Wenn jemand zu stark gefuhrwerkelt hat, gibt es einen Monat lang Besendienst», meint er lachend.

*Katharina Truninger*